

Bewerbung von Dr. Christoph Blocher, a. Bundesrat, für die Professur Wirtschaftsethik

Beilage 2: Skizze meines Forschungsprofils

In meinem Bewerbungsschreiben habe ich die Grundzüge meiner Forschungen auf dem Gebiet der Ethik ausgeführt und dargelegt, dass es mir überall darum gegangen ist, in allen meinen Tätigkeitsgebieten herauszufinden, worum es hier geht, was der spezifische Auftrag der einzelnen Tätigkeit ist und welche Anforderungen sie stellt, damit sie erfolgreich ausgeführt werden kann. Jedes Gebiet hat seinen eigenen Auftrag und stellt seine je eigenen Anforderungen. Beides herauszufinden ist der entscheidende **Forschungsauftrag** eines jeden Menschen.

Als in der **Wirtschaft tätige Führungsperson** hatte ich während Jahrzehnten nach dem **Auftrag der Wirtschaft und den Anforderungen** zu fragen, den dieser Auftrag stellt. Mein Forschungsprofil bestand also **zunächst in der Beschäftigung mit allen Wirtschaftsfragen im Allgemeinen**, dann aber sofort auch mit allen Fragen, die **die mir unterstellte Unternehmung im Besonderen** betrafen. Den Zusammenhang mit der **Gesamtwirtschaft** und den Zusammenhang mit der **gesamten Gesellschaft** in all ihren Aspekten behielt ich stets im Auge. Alle unternehmerischen, gesamtwirtschaftlichen, politischen, militärischen, allgemeingesellschaftlichen, kulturellen Erscheinungen – mochten sie noch so geringfügig und abwegig erscheinen¹ oder grosse philosophisch-psychologische Fragen aufwerfen² – wurden aufgegriffen und gründlich durchforscht und durchdacht, sobald sie mir zur Kenntnis kamen.

Auch "Schreibtischforschung" habe ich betrieben, aber nie als "l'art pour l'art". Es war jederzeit **Forschung "im Feld"** – also im Getriebe der Welt. Oberflächlichkeit war ebenso ausgeschlossen wie ideologische oder auch nur philosophische und religiöse Liebhaberei. Es ging immer und überall um den Auftragsbereich, der in unserer näheren oder weiteren Umgebung auftauchte. Eine Durchsicht der

¹ Vgl. die Reden über "Von der Bedeutung der Jugendschriftsteller" vom 13.9.1987 im Gyrenbad oder an der Gedenkfeier zum 150. Geburtstag von Johanna Spyri am 20.8.1977 in Hirzel.

² Vgl. die Rede "Von der Gefährlichkeit der Macht und das Unrecht der Ohnmacht" vom 4.9.1989 an der Generalversammlung der Vereinigung des Schweizerischen Import- und Grosshandels.

Publikationsliste (Beilage 3) zeigt die grosse Vielfalt der Themen, die nach einer gründlichen und tiefgreifenden Forschung riefen. "Profile" zu wählen, die mir besonders gelegen oder mir besondere Freude gemacht hätten, hatte ich nie Gelegenheit. Die behandelten Fragen entsprangen immerzu dem vielfältigen Gebot der Stunde.

Aus der erwähnten Liste geht zweifelsfrei hervor, dass ich andere als **ethische** Fragen nie behandelt habe. Es ging aber niemals um ideologische Feststellungen, schon gar nicht um "gesellschaftskritische" Mäkeleien, sondern um **den allein hilfreichen Hinweis auf das sachgemässe Handeln**, damit die lebensbejahende Wirklichkeit zum Durchbruch komme und nicht absichtlich oder fahrlässig ge- oder gar zerstört würde.